



Comenius Berufskolleg



58455 Witten - Pferdebachstr. 41 - 0234/9146-6102 - info@comenius-bk.com

Praxisaufgaben

PIA-Erzieher

FM

Schuljahr 2023/24

Inhalt

1. Praxisaufgabe 1: Freispiel/Institutionelle Freizeitgestaltung	3
1.1 Gliederung Freispiel/Institutionelle Freizeitgestaltung	3
1.2 Leitfragen Freispiel/Institutionelle Freizeitgestaltung	6
2. Praxisaufgabe 2: Wechselpraktikum	8
3. Praxisaufgabe 3: Gesprächsführung	11
3.1 Gliederung Gesprächsführung.....	11
3.2 Leitfragen Gesprächsführung.....	14
3.3 Gliederung Kinderkonferenz.....	17
3.4 Leitfragen Kinderkonferenz	20
4. Praxisaufgabe 4: Portfolio	24
4.1 Gliederung Portfolio Kita.....	24
4.2 Gliederung Portfolio Jugendhilfe	25
5. Bewertungsbögen	27
5.1 Freispiel/Institutionelle Freizeitgestaltung	27
5.2 Wechselpraktikum	29
5.3 Gesprächsführung	34
5.4 Kinderkonferenz.....	39
5.5 Portfolio	44

1. Praxisaufgabe 1: Freispiel/Institutionelle Freizeitgestaltung

1.1 Gliederung Freispiel/Institutionelle Freizeitgestaltung

Schriftliche Langplanung für einen Freispielimpuls oder einen Impuls zur institutionellen Freizeitgestaltung

- **Deckblatt mit allgemeinen Informationen**

- Thema: In der Themenformulierung müssen Ziel und Inhalt des Lernarrangements genannt werden
- Angaben zur Praxisstelle: Name, Anschrift, Telefonnummer, Anleitung
- Angaben zum Praxislehrer und zur Schule
- Datum und Uhrzeit der Durchführung des Lernarrangements

1. Situationsanalyse und Begründung des Themas/ des Freispielimpulses

1.1 Welchen Stellenwert hat das Freispiel/ die Freizeitgestaltung in der Einrichtung?

1.2 Beschreiben Sie kurz den geplanten Impuls

1.3 Beschreibung der Zielgruppe

1.4 Ziele

1.4.1 Beschreiben und begründen Sie, welche Ziele sich konkret aus der Analyse ergeben

1.4.2 Richtziele, Grobziele und Feinziele

2. Vorbereitung des Raumes/ (Spiel-)bereichs (z.B. Materialien, Medien, Spielzeug, Werkzeug, etc.) und organisatorische Absprachen

3. Pädagogisches Handeln aufgrund der Analyse des Freispiels/ der Freizeitgestaltung: Beschreiben Sie Ihr geplantes Erziehverhalten im Hinblick auf die Gruppe und Einzelne unter Berücksichtigung

3.1 der Wahrnehmung der Aufsicht

3.2 der Erzieherrolle (Dabei sein, Mitspielen, Anregen / Führen) und sich daraus ergebende Handlungsweisen und weitere Impulse

3.3 möglicher Situationen und Konflikte.

4. Anhang

5. Quellen

6. Persönliche Erklärung

Hiermit versichere ich, dass der vorliegende Bericht von mir verfasst wurde und alle nicht extra gekennzeichneten Formulierungen und Ausführungen von mir persönlich stammen.

Datum/ Unterschrift des/r Verfassers/in _____

7. Erklärung der Praxiseinrichtung/ Praxisanleitung

Wir haben den vorliegenden Bericht gelesen und sind mit der Weitergabe dieser Informationen an das Comenius-Berufskolleg einverstanden.

Datum/Unterschrift der Praxisanleitung _____

Reflexionsfragen/ Hilfen für durchgeführte Bildungsangebote

- **Deckblatt mit allgemeinen Informationen**

- Thema: Reflexion zum Lernarrangement ...
- Angaben zur Praxisstelle: Name, Anschrift, Telefonnummer, Anleitung
- Angaben zum Praxislehrer und zur Schule
- Datum und Uhrzeit der Durchführung des Lernarrangements

Berücksichtigen Sie in ihrer schriftlichen Reflexion auch die besprochenen Ergebnisse des mündlichen Reflexionsgesprächs!

1. Kurze Darstellung des Verlaufs mit persönlichem Eindruck:

- 1.1 Was hat mein Interesse/ das Interesse des KJE geweckt? Was konnten die KJE/ sie selbst entdecken? Woran konnte man das beobachten?
- 1.2 Worin zeigte sich Engagement und Ausdauer? Was hat Spaß gemacht?
- 1.3 War das Thema für die Zielgruppe angemessen? Woran wurde dies deutlich?
- 1.4 Welche Hindernisse wurden überwunden, Lösungen für Schwierigkeiten gefunden?
- 1.5 Wie habe ich mich/ wie haben sich die KJE mitgeteilt, Kontakt aufgenommen?
- 1.6 Welche Erziehungsmittel wurden eingesetzt? (z.B. Lob, Ermutigung, positive Verstärkung? Wie wurde z.B. Lob kommuniziert?
- 1.7 Wer hat wie Verantwortung übernommen, war Teilnehmer einer (Lern-) Gemeinschaft?

2. Ziele

- 2.1 Wann und wodurch konnten die einzelnen Ziele erreicht werden? Wodurch nicht?
- 2.2 Waren die Zielsetzungen dem Entwicklungsstand der Kinder, der Gruppe, einzelner Kinder entsprechend? Welche Ziele für welche Kinder, welche nicht?
- 2.3 Mögliche Abweichungen

3. Didaktische Aspekte

3.1 Einsatz von Medien, Material und Werkzeug

3.1.1 Welches Material/ Medium/ Werkzeuge kamen zum Einsatz? Welches Material/ Medium/ Werkzeuge war von besonderem Interesse bei den Kindern?

3.1.2 Waren die eingesetzten Materialien/ Medien/ Werkzeuge ausreichend oder hätte die Auswahl angepasst/ verändert werden müssen?

3.2 Raumgestaltung

4. Fazit

4.1 Welche Möglichkeiten hätte es gegeben, das Angebot zu optimieren?

4.2 In welchen Bereichen besteht noch Entwicklungsbedarf? (z.B. Methodik, pädagogisches Verhalten)

4.3 Konkrete Ziele für die nächste Zeit (z.B. im Bereich Methodik, pädagogisches Verhalten, etc.)

1.2 Leitfragen Freispiel/Institutionelle Freizeitgestaltung

Gliederungspunkt	Leitfragen
1. <i>Situationsanalyse und Begründung des Themas/ des Freispielimpulses</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Wie läuft gewöhnlich das Freispiel/ die institutionelle Freizeitgestaltung in der Einrichtung ab (Regeln, Rituale, Zeiten, Möglichkeiten etc.)? • Wie nehmen die KJE die Möglichkeiten des Freispiels/ der institutionellen Freizeitgestaltung an? • Welche Gruppen haben sich gebildet? • Wo wird etwas getan / gespielt? • Was spielen die Beteiligten? Wie wird gespielt / gehandelt? • Welche Themen, Interessen und Bedürfnisse haben die Kinder / Jugendlichen? • Welche Rolle spielen die pädagogischen MitarbeiterInnen? • Wie sieht Ihre eigene Rolle im Rahmen des Freispiels/ der institutionellen Freizeitgestaltung aus?
1.3 <i>Beschreibung der Zielgruppe</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Wer könnte an dem Freispiel/ der institutionellen Freizeitgestaltung teilnehmen? (Welche Altersgruppe? Bestimmte Kinder mit diesen Interessen?)
1.4 <i>Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Ziele im Hinblick auf die konkreten Aktivitäten der KJE • Ziele im Hinblick auf die pädagogischen Möglichkeiten des Freispiels/ der institutionellen Freizeitgestaltung
2. <i>Vorbereitung des Raumes oder des (Spiel-)bereichs (z.B. Materialien, Medien, Spielzeug, Werkzeug, etc.)</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Wie wird der Raum oder (Spiel-)bereich durch Sie vorbereitet, damit die Kinder ihren Bedürfnissen und Interessen nachgehen können? • Welche organisatorischen und persönlichen Vorarbeiten müssen Sie im Vorfeld treffen (z.B. Raumreservierung, Absprachen mit MitarbeiterInnen, etc.)? • Welche Sicherheitsaspekte müssen Sie berücksichtigen?

<p>3. Pädagogisches Handeln aufgrund der Analyse des Freispiels/ der Freizeitgestaltung: Beschreiben Sie Ihr geplantes Erziehverhalten im Hinblick auf die Gruppe und Einzelne unter Berücksichtigung</p> <p>3.1 der Wahrnehmung der Aufsicht</p> <p>3.2 der Erzieherrolle (Dabei sein, Mitspielen, Anregen / Führen) und sich daraus ergebende Handlungsweisen und weitere Impulse</p> <p>3.3 möglicher Situationen und Konflikte.</p>	<p><u>zu 3.1:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Auf welche Sicherheitsaspekte achten Sie währenddessen und wie weisen Sie darauf hin? • Planen Sie weitere Aufsichtspersonen z.B. ihre PA ein, wenn ja, warum und wie? <p><u>zu 3.2:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • welche Erzieherrolle nehmen Sie ein? Wie agieren Sie? • welche Handlungsweisen und weitere Impulse können sich ergeben? <p><u>zu 3.3:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Welche Situationen können sich während des Freispiels ergeben und wie reagieren Sie darauf? • Welches Konfliktpotential hat das Material oder die Gruppe und wie gehen Sie damit um?
<p>4. Anhang</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Fotos von genutzten Materialien, Medien, Spielzeugen, Werkzeugen • Fotos vom Raum, Raumaufteilung/Materialanordnung • Quellenangaben

2. Praxisaufgabe 2: Wechselpraktikum

Planung und Reflexion eines pädagogischen Angebotes im Wechselpraktikum

- **Deckblatt mit allgemeinen Informationen**

- Thema: In der Themenformulierung müssen Ziel und Inhalt des Lernarrangements genannt werden
- Angaben zur Praxisstelle: Name, Anschrift, Telefonnummer, Anleitung
- Angaben zum Praxislehrer und zur Schule
- Datum und Uhrzeit der Durchführung des Lernarrangements

1. Planungsgrundlage

1.1 Begründung des Lernarrangements

1.2 Beschreibung und Begründung der Zielgruppe

2. Zielsetzung

1.1 Beschreibung und Begründung der Ziele

1.2 Richtziele, Grobziele, Feinziele

3. Beschreibung der Handlungsschritte mit pädagogischer Begründung

Phase (mit ungefährender Zeitangabe)	Was? (Inhalt/Handlungsschritte)	Wie? (Methode, päd. Verhalten, Organisationsform)	Warum? (päd. Zielsetzung)	Womit? (Material, Medien)
Einstimmungsphase				
Hauptphase I,II,III...				
Abschlussphase				

4. Anhang

Verwendete Materialien, Dokumentationen, Interviews, Notizen etc.

5. Quellenangaben

6. Persönliche Erklärung

Hiermit versichere ich, dass der vorliegende Bericht von mir verfasst wurde und alle nicht extra gekennzeichneten Formulierungen und Ausführungen von mir persönlich stammen.

Datum/ Unterschrift des/r Verfassers/in _____

7. Erklärung der Praxiseinrichtung/ Praxisanleitung

Wir haben den vorliegenden Bericht gelesen und sind mit der Weitergabe dieser Informationen an das Comenius-Berufskolleg einverstanden.

Datum/Unterschrift der Praxisanleitung _____

8. Reflexion nach der Durchführung

• Deckblatt mit allgemeinen Informationen

- Thema: Reflexion zum Lernarrangement ...
- Angaben zur Praxisstelle: Name, Anschrift, Telefonnummer, Anleitung
- Angaben zum Praxislehrer und zur Schule
- Datum und Uhrzeit der Durchführung des Lernarrangements

Berücksichtigen Sie in ihrer schriftlichen Reflexion auch die besprochenen Ergebnisse des mündlichen Reflexionsgespräches!

Inhaltsverzeichnis

1. Kurze Darstellung des Verlaufs mit persönlichem Eindruck:

- 1.1 Was hat mein Interesse/ das Interesse des KJE geweckt? Was konnten die KJE/ sie selbst entdecken? Woran konnte man das beobachten?
- 1.2 Worin zeigte sich Engagement und Ausdauer? Was hat Spaß gemacht?
- 1.3 War das Thema für die Zielgruppe angemessen? Woran wurde dies deutlich?
- 1.4 Welche Hindernisse wurden überwunden, Lösungen für Schwierigkeiten gefunden?
- 1.5 Wie habe ich mich/ wie haben sich die KJE mitgeteilt, Kontakt aufgenommen?
- 1.6 Welche Erziehungsmittel wurden eingesetzt? (z.B. Lob, Ermutigung, positive Verstärkung? Wie wurde z.B. Lob kommuniziert?
- 1.7 Wer hat wie Verantwortung übernommen, war Teilnehmer einer (Lern-) Gemeinschaft?

2. Ziele

- 2.1 Wann und wodurch konnten die einzelnen Ziele erreicht werden? Wodurch nicht?
- 2.2 Waren die Zielsetzungen dem Entwicklungsstand der Kinder, der Gruppe, einzelner Kinder entsprechend? Welche Ziele für welche Kinder, welche nicht?
- 2.3 Mögliche Abweichungen

3. Didaktische Aspekte

- 3.1 Einsatz von Medien, Material und Werkzeug

3.1.1 Welches Material/ Medium/ Werkzeuge kamen zum Einsatz? Welches Material/ Medium/ Werkzeuge war von besonderem Interesse bei den Kindern?

3.1.2 Waren die eingesetzten Materialien/ Medien/ Werkzeuge ausreichend oder hätte die Auswahl angepasst/ verändert werden müssen?

3.2 Raumgestaltung

4. Fazit

4.1 Welche Möglichkeiten hätte es gegeben, das Angebot zu optimieren?

4.2 In welchen Bereichen besteht noch Entwicklungsbedarf? (z.B. Methodik, pädagogisches Verhalten)

4.3 Konkrete Ziele für die nächste Zeit (z.B. im Bereich Methodik, pädagogisches Verhalten, etc.)

9. Reflexion zur Auseinandersetzung mit der Praxiseinrichtung (am Ende des Praktikums)

9.1 Wie kann ich meine Stärken in diesem Arbeitsfeld einbringen?

9.2 Was sind besondere Herausforderungen für mich in Bezug auf das Arbeitsfeld?

9.3 Welche Unterschiede zum ursprünglichen Arbeitsfeld in diesem Praktikum haben für mich eine besondere Rolle gespielt?

10. Fazit

10.1 Wie hat sich meine Berufsrolle als Erzieher/in erweitert?

10.2. Welche Bedeutung hat das für meine zukünftige pädagogische Arbeit?

3. Praxisaufgabe 3: Gesprächsführung

3.1 Gliederung Gesprächsführung

Schriftliche Planung und Reflexion für den Aufgabenbereich Gesprächsführung

(Beratung, Entwicklungsgespräch, Konfliktlösung, gewaltfreie Kommunikation, Hilfeplan, gestützte Kommunikation, ...)

Deckblatt mit allgemeinen Informationen

- Thema:
 - In der Themenformulierung müssen Ziel und Inhalt des Lernarrangements genannt werden
 - Angaben zur Praxisstelle: Name, Anschrift, Telefonnummer, Anleitung
 - Angaben zum Praxislehrer und zur Schule
 - Datum und Uhrzeit der Durchführung des Gesprächs

Inhaltsverzeichnis

1. Planungsgrundlage

1.1 Situationsanalyse

- 1.1.1 Gespräch/Kommunikation: Bisherige Kontakte, Gespräche, Gesprächsanlässe...
- 1.1.2 Erziehungspartnerschaft/Beziehung: Kontakt zwischen den Gesprächspartnern
- 1.1.3 Selbstklärung der Beziehung: Eigene Emotionen, Einstellungen klären

1.2 Beschreibung der Gesprächspartner

- 1.2.1 Wichtige Informationen zum Verständnis
- 1.2.2 Beschreibung und Analyse der personalen und sozialen Ausgangsbedingungen/Ausgangssituationen (z. B. *Alter, Geschlecht, soziokulturelle Bedingungen, Sprachen, Kompetenzen, Lebenssituationen*)
- 1.2.3 Herausstellen von Entwicklungsthemen, Interessen, Lernbedürfnissen, Lernwegen und charakteristischen Handlungen der Gesprächspartner

2. Zielsetzung

2.1 Grobziele, Feinziele

- 2.1.1 im Hinblick auf den Inhalt/Anlass des Gesprächs
- 2.1.2 im Hinblick auf die Methode der Gesprächsführung

3. Vorbereitung und Planung

- 3.1 Sachwissen zum Thema bzw. Inhalt des Gesprächs
- 3.2 Fachliche Grundlage zur Methode der Gesprächsführung
- 3.3 Einsatz und Begründung von Medien, Material und Werkzeug unter Berücksichtigung der Begründung für die Raumwahl und -gestaltung
- 3.4 Organisatorische und persönliche Vorarbeiten

4. Beschreibung der Handlungsschritte mit pädagogischer Begründung

Phase (mit ungefährender Zeitangabe)	Was? (Inhalt/Handlungsschritte)	Wie? (Methode, päd. Verhalten, Organisationsform)	Warum? (päd. Zielsetzung)	Womit? (Material, Medien)
Einstimmungsphase				
Hauptphase I,II,III...				
Abschlussphase				

5. Anhang

Verwendete Materialien, Dokumentationen, Interviews, Notizen etc.

6. Quellenangaben

7. Persönliche Erklärung

Hiermit versichere ich, dass der vorliegende Bericht von mir verfasst wurde und alle nicht extra gekennzeichneten Formulierungen und Ausführungen von mir persönlich stammen.

Datum/ Unterschrift des/r Verfassers/in _____

8. Erklärung der Praxisstelle

Wir haben den vorliegenden Bericht gelesen und sind mit der Weitergabe dieser Informationen an das Comenius-Berufskolleg einverstanden.

Datum/Unterschrift der Praxisanleitung _____

Reflexionsfragen

Berücksichtigen Sie in ihrer schriftlichen Reflexion auch die besprochenen Ergebnisse des mündlichen Reflexionsgesprächs!

1. Kurze Darstellung des Verlaufs mit persönlichem Eindruck:
 - wie habe ich mich in der Gesprächsführung erlebt?
 - wie habe ich die Gesprächspartner erlebt?
2. Was ist mir besonders gut gelungen und inwiefern? Dabei auch: Habe ich meine Ziele erreicht? Habe ich Ziele über meine geplanten hinaus erreicht?
3. Wo habe ich noch Entwicklungsbedarf und inwiefern?
4. Welche Möglichkeiten hätte es gegeben, das Gespräch zu optimieren?

5. Was nehme ich mir konkret für die nächste Zeit vor

3.2 Leitfragen Gesprächsführung

Gliederungspunkt	Leitfragen
1.1.1 Gespräch/Kommunikation: Bisherige Kontakte, Gespräche, Gesprächsanlässe...	<ul style="list-style-type: none"> • Gab es bisher schon Gespräche mit den Gesprächspartnern? Wenn ja, welche? • Stehen Sie mit den Gesprächspartnern im regelmäßigen Austausch/Kontakt (konkrete Beispiele nutzen)?
1.1.2 Erziehungspartnerschaft/Beziehung: Kontakt zwischen den Gesprächspartnern	<ul style="list-style-type: none"> • Wie würden Sie die Beziehung zwischen den Gesprächspartnern beschreiben (z.B. Erzieher-Eltern generell)? • Wie werden in der Einrichtung Beziehungen/Erziehungspartnerschaft gepflegt (z.B. Regelmäßigkeit, Verankerung in Konzeption, etc.)? • Welche Gesprächskultur wird in der Einrichtung gelebt?
1.1.3 Selbstklärung der Beziehung: Eigene Emotionen, Einstellungen klären	<ul style="list-style-type: none"> • Wie würden Sie <u>Ihre</u> Beziehung/ Erziehungspartnerschaft zu den Gesprächspartnern beschreiben? • Mit welchen Emotionen gehen Sie in das Gespräch?
1.2.2 Beschreibung und Analyse der personalen und sozialen Ausgangsbedingungen/ Ausgangssituationen (z. B. Alter, Geschlecht, soziokulturelle Bedingungen, Sprachen, Kompetenzen, Lebenssituationen)	<ul style="list-style-type: none"> • Anonymisieren der Daten • Wie lässt sich der Entwicklungsstand der einzelnen KJE beschreiben (Bezug zu den verschiedenen Entwicklungsbereichen)? • Wie lässt sich die individuelle Lebenssituation der Gesprächspartner beschreiben?

<p>1.2.3 Herausstellen von Entwicklungsthemen, Interessen, Lernbedürfnissen, Lernwegen und charakteristischen Handlungen der Gesprächspartner</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Welche Themen beschäftigen die KJE aktuell? Wofür interessieren sie sich? • Welche Beobachtungen konnten Sie hinsichtlich der Interessen, Lernbedürfnisse etc. machen? • Welche Art von Gesprächspartner haben Sie vor sich (z.B. zurückhaltend, fordernd, aktiv/passiv, stellt viele Fragen, etc.)? Ziehen Sie daraus erste Schlüsse für Ihre Ziele und Methoden.
<p>2.1.1. Ziele im Hinblick auf den Inhalt/Anlass des Gesprächs</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Welche inhaltlichen Ziele wollen Sie mit Hilfe des Gesprächs erreichen? (z.B. Austausch über den Entwicklungsstand der KJE) • Bezug zu 1.1.2
<p>2.1.2. Ziele im Hinblick auf die Methode der Gesprächsführung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Welche fachlichen Ziele verfolgen Sie im Hinblick auf die Methode der Gesprächsführung? (z.B. Fragetechniken anwenden) (Hier liegt der Schwerpunkt oft auf ihrer eigenen Rolle als GesprächsführerIn)
<p>3.1 Sachwissen zum Thema bzw. Inhalt des Gespräches</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Welche Kenntnisse müssen Sie noch erwerben?/ Was müssen Sie noch recherchieren, nachlesen, ausprobieren? (Frage dient zur Gedankenstütze und muss nicht in der Planung beantwortet werden) • Stellen Sie ausgewähltes Fachwissen zum Thema dar, welches Sie durch ihre Recherche erworben haben (Bezug zur Fachliteratur herstellen!) • Wie sehen Ihre persönlichen Erfahrungen mit dem Thema aus?

	<ul style="list-style-type: none"> • Welche Inhalte sollen in dem Gespräch im Zentrum stehen? Welches Sachwissen sollen die Gesprächspartner erwerben?
3.2 Fachliche Grundlage zur Methode der Gesprächsführung	<ul style="list-style-type: none"> • Stellen Sie ausgewähltes Fachwissen zu Methoden der Gesprächsführung dar, welche Sie in ihrem Gespräch nutzen wollen (z.B. Fragetechniken, Methoden der nonverbalen Kommunikation etc.) • Bezug zur Fachliteratur herstellen!
3.3 Einsatz und Begründung von Medien, Material und Werkzeug unter Berücksichtigung der Begründung für die Raumwahl und -gestaltung	<ul style="list-style-type: none"> • Beschreibung des Raumes (welche Materialien befinden sich in dem Raum? Welche Materialien fügen Sie hinzu?) • Welche Materialien benötigen Sie? • Warum haben Sie sich für diesen Raum entschieden? • Warum haben Sie den Raum in dieser Form gestaltet?
3.4 Organisatorische und persönliche Vorarbeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Welche Absprachen müssen im Vorfeld getroffen werden (z.B. Raumreservierung)? • Welche Besorgungen müssen erledigt werden?

3.3 Gliederung Kinderkonferenz

Schriftliche Planung und Reflexion für den Aufgabenbereich

„Gesprächsführung“ – Kinderkonferenz

Deckblatt mit allgemeinen Informationen

- Thema:
 - In der Themenformulierung müssen Ziel und Inhalt des Lernarrangements genannt werden
 - Angaben zur Praxisstelle: Name, Anschrift, Telefonnummer, Anleitung
 - Angaben zum Praxislehrer und zur Schule
 - Datum und Uhrzeit der Durchführung der Kinderkonferenz

Inhaltsverzeichnis

1. Planungsgrundlage

1.1 Situationsanalyse

- 1.1.1 Bedeutung/Stellenwert einer Kinderkonferenz in der Einrichtung
- 1.1.2 weitere Methoden der Partizipation in der Einrichtung

1.2 Beschreibung und Analyse der Gesprächspartner

- 1.2.1 Analyse der personalen und sozialen Ausgangsbedingungen/ Ausgangssituationen (z.B. Gruppengröße, Alter, Geschlecht, soziokulturelle Bedingungen, Sprachen, Interessen und Bedürfnisse, Rollen/Aufgaben, Kompetenzen, Lebenssituationen)
- 1.2.2 Herausstellen von Entwicklungsthemen, Interessen, Lernbedürfnissen, Lernwegen und charakteristischen Handlungen der Gesprächspartner

2. Zielsetzung

2.1 Richtziele, Grobziele, Feinziele

- 2.1.1 im Hinblick auf den Inhalt/Anlass des Gesprächs
- 2.1.2 im Hinblick auf die Methode der Gesprächsführung

3. Planung und Vorbereitung

3.1 Sachwissen zum Thema bzw. Inhalt des Gesprächs

3.2 Fachliche Grundlage zur Methode “Kinderkonferenz” und zu angewendeten Methoden/Techniken der Gesprächsführung

3.3 Einsatz und Begründung von Medien, Material und Werkzeug unter Berücksichtigung der Begründung für die Raumwahl und -gestaltung

3.4 Organisatorische und persönliche Vorarbeiten

4. Beschreibung der Handlungsschritte mit pädagogischer Begründung

Phase (mit ungefähre Zeitangabe)	Was? (Inhalt/ Handlungsschritte)	Wie? (Methode, päd. Verhalten, Organisationsform)	Warum? (päd. Zielsetzung)	Womit? (Material, Medien)
Einstimmungsphase				
Hauptphase I, II, III				
Abschlussphase				

5. Verwendete Materialien, Dokumentationen, Interviews, Notizen etc.

6. Quellenangaben

7. Persönliche Erklärung

Hiermit versichere ich, dass der vorliegende Bericht von mir verfasst wurde und alle nicht extra gekennzeichneten Formulierungen und Ausführungen von mir persönlich stammen.

Datum/ Unterschrift des/r Verfassers/in _____

8. Erklärung der Praxiseinrichtung/ Praxisanleitung

Wir haben den vorliegenden Bericht gelesen und sind mit der Weitergabe dieser Informationen an das Comenius-Berufskolleg einverstanden.

Datum/Unterschrift der Praxisanleitung _____

Reflexionsfragen

Deckblatt mit allgemeinen Informationen

- Thema: Reflexion zum Lernarrangement ...
- Angaben zur Praxisstelle: Name, Anschrift, Telefonnummer, Anleitung
- Angaben zum Praxislehrer und zur Schule
- Datum und Uhrzeit der Durchführung des Lernarrangements

Berücksichtigen Sie in ihrer schriftlichen Reflexion auch die besprochenen Ergebnisse des mündlichen Reflexionsgespräches!

1. Kurze Darstellung des Verlaufs mit persönlichem Eindruck:
 - wie habe ich mich in der Gesprächsführung erlebt?
 - wie habe ich die Gesprächspartner erlebt?

2. Was ist mir besonders gut gelungen und inwiefern? Dabei auch: Habe ich meine Ziele erreicht? Habe ich Ziele über meine geplanten hinaus erreicht?

3. Wo habe ich noch Entwicklungsbedarf und inwiefern?
4. Welche Möglichkeiten hätte es gegeben, die Kinderkonferenz zu optimieren?
5. Was nehme ich mir konkret für die nächste Zeit vor?

3.4 Leitfragen Kinderkonferenz

Gliederungspunkt	Leitfragen
<p>1.1.1 Bedeutung/Stellenwert einer Kinderkonferenz in der Einrichtung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Welche Rolle spielt die Querschnittsaufgabe Partizipation in Ihrer Einrichtung? • Wie werden Kinderkonferenzen bereits in Ihrer Einrichtung umgesetzt? Wie oft? Wer nimmt teil? Wie läuft diese ab? • Falls noch keine Kinderkonferenzen stattfinden: warum sollte Ihrer Meinung nach eine Kinderkonferenz als Methode der Partizipation eingeführt werden? • Bezug zur Fachliteratur
<p>1.1.2 weitere Methoden der Partizipation in der Einrichtung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Beschreiben Sie, welche weiteren Methoden der Partizipation Sie in Ihrer Einrichtung vorfinden. • Welche Erfahrungen haben Sie mit diesen Methoden gemacht? • Welche Rolle spielen die KJE/ die Erzieher*innen dabei?
<p>1.2.1 Analyse der personalen und sozialen Ausgangsbedingungen/ Ausgangssituationen (z.B. Gruppengröße, Alter, Geschlecht, soziokulturelle Bedingungen, Sprachen, Interessen und Bedürfnisse, Rollen/Aufgaben, Kompetenzen, Lebenssituationen)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Anonymisieren der Daten • Welche KJE/Gruppe haben Sie für die Kinderkonferenz ausgewählt und wie viele (Angaben zum Alter und Geschlecht)? • Wie lässt sich der Entwicklungsstand der einzelnen KJE beschreiben (Bezug zu den verschiedenen Entwicklungsbereichen)?

	<ul style="list-style-type: none"> • Welche Vorerfahrungen und Kompetenzen haben die KJE in Bezug auf das Thema und die Methode Kinderkonferenz? • Wie ist die Gruppensituation? Welche Rolle, Funktion haben die KJE innerhalb der Gruppe? Welche Beziehungen haben die KJE untereinander? • Welche fachlichen Schlussfolgerungen lassen sich für die pädagogische Arbeit ableiten?
<p>1.2.2 Herausstellen von Entwicklungsthemen, Interessen, Lernbedürfnissen, Lernwegen und charakteristischen Handlungen der Gesprächspartner</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Welche Themen beschäftigen die KJE aktuell? Wofür interessieren sie sich? • Welche Beobachtungen konnten Sie hinsichtlich der Interessen, Lernbedürfnisse etc. machen? • Welche charakteristischen Handlungen der einzelnen Kinder müssen Sie ggf. berücksichtigen (z.B. hoher Bewegungsdrang, geringe Frustrationstoleranz, hohe Kommunikationsfreude, etc.) und welche Ideen zur pädagogischen Umsetzung haben Sie bereits dazu (Bezug zu 3.2 und 3.3)?
<p>2.1.1. Ziele im Hinblick auf den Inhalt/Anlass des Gesprächs</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Welche inhaltlichen Ziele wollen Sie mit Hilfe der Kinderkonferenz erreichen? • Bezug zu 1.1.2

<p>2.1.2. Ziele im Hinblick auf die Methode der Gesprächsführung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Welche fachlichen Ziele verfolgen Sie im Hinblick auf die Methode der Gesprächsführung? (z.B. aktives Zuhören fördern) • Welche methodischen Ziele lassen sich aus einer Kinderkonferenz ableiten?
<p>3.1 Sachwissen zum Thema bzw. Inhalt des Gespräches</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Welche Kenntnisse müssen Sie noch erwerben?/ Was müssen Sie noch recherchieren, nachlesen, ausprobieren? (Frage dient zur Gedankenstütze und muss nicht in der Planung beantwortet werden) • Stellen Sie ausgewähltes Fachwissen zum Thema dar, welches Sie durch ihre Recherche erworben haben (Bezug zur Fachliteratur herstellen!) • Wie sehen Ihre persönlichen Erfahrungen mit dem Thema aus? • Welche Vorerfahrungen haben die KJE mit dem Thema? • Welche Inhalte sollen in der Kinderkonferenz im Zentrum stehen? Welches Sachwissen sollen die KJE erwerben?
<p>3.2 Fachliche Grundlage zur Methode der Gesprächsführung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Erläutern Sie fachliche Grundlagen zur Methode "Kinderkonferenz". • Welche Methoden/Techniken der Gesprächsführung nutzen Sie im Rahmen der Kinderkonferenz? (z.B. <i>Moderation mit Hilfe eines Stuhlkreises und eines Gesprächssteins, aktives Zuhören, gewaltfreie Kommunikation, Ich-Botschaften</i>)
<p>3.3 Einsatz und Begründung von Medien, Material und Werkzeug unter Berücksichtigung der Begründung für die Raumwahl und -gestaltung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Beschreibung des Raumes (welche Materialien befinden sich in dem Raum? Welche Materialien fügen Sie hinzu?) • Warum haben Sie sich für diesen Raum entschieden? • Warum haben Sie den Raum in dieser Form gestaltet?

3.4 Organisatorische und persönliche Vorarbeiten

- Welche Absprachen müssen im Vorfeld getroffen werden (z.B. Raumreservierung)?
- Welche Besorgungen müssen erledigt werden?

4. Praxisaufgabe 4: Portfolio

4.1 Gliederung Portfolio Kita

Beobachtung und Dokumentation individueller Entwicklungs- und Bildungsprozesse im Portfolió - Gliederungshilfe

1. Beobachtung und Dokumentation

1.1 Wählen Sie in Absprache mit Ihrem Team **ein/en KJE** Ihrer Gruppe **aus**, welches Sie über einen längeren Zeitraum **ressourcenorientiert** beobachten möchten.

Dokumentieren Sie diese Beobachtungen in einem Portfolió.

1.2 Sammeln Sie Informationen über das/den KJE durch:

1.2.1. Bildungs- und Lerngeschichten mit den dazugehörigen Vorarbeiten (Beobachtungen und Auswertungen nach Lerndispositionen) → insgesamt **vier** Bildungs- und Lerngeschichten, also zwei pro Schuljahr)

1.2.2. Evtl. andere Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren, die Sie (im Dialog mit dem Team) auswählen.

1.2.3. Dokumente und Materialien, die in diesem Zeitraum anfallen (Fotos, Skizzen, Werke, Aussagen, Briefe, Steckbriefe, Interviews, Zitate, ...)

2. Gestalten

- **Gestalten und strukturieren** Sie das Portfolio so, dass der Entwicklungs- und Bildungsprozess des KJE in diesem Zeitraum sichtbar wird.
- Berücksichtigen Sie bei Ihrer Vorgehensweise Prinzipien der Portfolioarbeit (Dialog mit dem KJE, Dialog mit dem Team und Eltern, Integration in den pädagogischen Alltag: Wechselspiel zwischen Beobachtung und pädagogischem Handeln, Mitgestaltung durch KJE)

3. Auswerten und Fazit (jeweils am Ende eines Schuljahres)

Werten Sie Ihre Erkenntnisse aus den Beobachtungen zusammenfassend aus:

3.1 Welche Erkenntnisse erhalten Sie über das/den KJE (Themen, Entwicklungen, Ressourcen, Strategien...)

3.2 Welche Schlussfolgerungen ziehen Sie aus diesen Erkenntnissen für Ihre weitere pädagogische Arbeit mit dem KJE?

3.3 Ziehen Sie ein Fazit über Portfolióarbeit und die Arbeit mit Bildungs- und Lerngeschichten

Hinweise zur Durchführung

- Abgabe des Portfolió beim Praxislehrer im letzten Ausbildungsjahr im Zeitraum März/April

4.2 Gliederung Portfolio Jugendhilfe

Dokumentation individueller Entwicklungs- und Bildungsprozesse im Heil- und sozialpädagogischen Arbeitsfeld

Erstellung und Reflexion eines ressourcen- und klientenorientierten Buches in der Kinder-, Jugend- und Behindertenhilfe

- **Auftrag** ist, mit/für/durch einen Klienten ein **ICH Buch** oder **KÖNNER Buch** oder **STÄRKEN Buch** oder Erinnerungsbuch, oder, oder... zu **entwickeln** und zu **erstellen**.
- **Ziel** ist es, das **Instrument auszuprobieren**, Erfahrungen im Umgang und der Erstellung zu sammeln. Dazu sollten die im Lernfeld- und/oder Vertiefungs-**Unterricht** erarbeiteten Aspekte, das **Fachwissen** zur Beobachtung und Biografiearbeit sowie die erstellten Kriterien **genutzt werden**.
- **Dauer und Umfang** des Buches wird mit dem Praxislehrer abgesprochen. Es können in Mittel- und Oberstufe ein oder zwei Bücher angelegt werden. Dies hängt von der Handhabbarkeit und der Sinnhaftigkeit im Arbeitsfeld ab.
- **Bewertet** wird, dass ein **Buch vorhanden** ist und die dazugehörigen **Schritte** der **Entstehung/Begleitung** zu **erkennen** sind.
- Zudem soll eine **Gesamtreflexion** erstellt werden. Eine Orientierung zur Reflexion ist vorhanden und wird im Unterricht besprochen und ggf. verändert.

Kriterien zur Reflexion der Erstellung des ...-Buches

(Reflexion am Ende jeden Schuljahres bzw. nach Fertigstellung, wenn pro Jahr ein Buch angefertigt wird)

- Begründung der Entscheidung für den Klienten (anhand von Persönlichkeit, Behinderngsbild, Rahmenbedingungen)
- Begründung der Methode: Mitgestaltung durch den Klienten oder Übernahme der Arbeit (Welche Möglichkeiten der Partizipation wurden geschaffen?)
- Beschreibung und anschließende Bewertung und Reflexion des Vorgehens vor und während der Gestaltung/des Prozesses (z.B. Reflexion der einzelnen Teilschritte), mögliche Änderungen. (Bei begründeter Anfertigung ohne Klient: Schwerpunkt auf Aufbau und Inhalt des Buches mit Begründung)
- Lernerfahrung, Lernergebnisse für Studierende und Klienten – Entwicklungsprozesse

- Welche Probleme sind aufgetreten? Mögliche Alternativen, Umgang mit den Problemen, Lösungsansätze
- Wie wird das Buch angenommen vom Klienten, vom Team, den Eltern? (dies setzt eine Fertigstellung und Einsicht vor Abgabe voraus)
- Wie habe ich mich mit der Aufgabe gefühlt? Wie bewerte ich nun die Methode „Ich-Buch“?

Hinweise zur Durchführung

Abgabe des Buches beim Praxislehrer spätestens im letzten Ausbildungsjahr im Zeitraum März/April oder nach Fertigstellung, wenn mehrere Bücher angefertigt werden (genaue Absprache erforderlich).

5. Bewertungsbögen

5.1 Freispiel/Institutionelle Freizeitgestaltung

Name: _____

Langplanung		1	2	3	4	5	Bemerkung
1.	Deckblatt, Inhaltsverzeichnis						
	vollständig, aussagekräftig						
2.	Situationsanalyse und Begründung des Themas/ des Freispielimpulses						
	Stellenwert des Freispiels/ der Freizeitgestaltung in der Einrichtung						
	Beschreibung des Impulses						
	Beschreibung der Zielgruppe						
3.	Zielsetzung						
	Beschreibung und Begründung der Ziele						
	Richtziele, Grobziele und Feinziele						
	Ergeben sich aus den bisherigen Überlegungen						
	Wissen über die Kompetenzentwicklung in den einzelnen Entwicklungsbereichen						
4.	Vorbereitung des Raumes oder des (Spiel-)bereichs (z.B. Materialien, Medien, Spielzeug, Werkzeug, etc.)						
	Aussagekräftig, übersichtlich, vollständig						
	Zusammenhänge zwischen Inhalt, Methode und Material deutlich						
5.	Pädagogisches Handeln aufgrund der Analyse des Freispiels/ der Freizeitgestaltung: Beschreiben Sie Ihr geplantes Erziehverhalten im Hinblick auf die Gruppe und Einzelne unter Berücksichtigung						
	a. der Wahrnehmung der Aufsicht						
	b. der Erzieherrolle (Dabei sein, Mitspielen, Anregen / Führen) und sich daraus ergebende Handlungsweisen und weitere Impulse						
	c. möglicher Situationen und Konflikte						
6.	Anhang						
7.	Quellenangaben						
8.	Formales						
	Persönliche Erklärungen						
	Äußere Erscheinung						
	Fehler, Formulierung...						
Note Planung:							
Durchführung der besuchten Aktion							
		1	2	3	4	5	Bemerkung
9.	Einsatz von Material, Medien, Raumgestaltung						
	<ul style="list-style-type: none"> • Adressatengerecht • Lernanregend • Zielgruppenorientiert 						

	<ul style="list-style-type: none"> • Balance zwischen Risiko und Sicherheit • Sich selbst erschließend • Innovativ; vorbereitet 						
10.	Pädagogisches Verhalten						
	<ul style="list-style-type: none"> • Impulsgebend • Partizipativ • Lernanregend; wertschätzend • Modellverhalten • Wertevermittlung • Kommunikation • Emotionale Sicherheit • Klar, Umgang mit Grenzen • Überblick 						
11.	Methoden						
	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau: „Einstieg, Hauptteil, Schluss“ logisch, fließend, Impuls gebend, selbstlernfördernd • Adressatengerecht • Ganzheitlich orientiert • Vielfältige Lernzugänge • Ressourcenorientiert 						

Note Durchführung:

Mündliche und schriftliche Reflexion							
		1	2	3	4	5	Bemerkung
12	Wahrnehmen und reflektieren der eigene Rolle als Erz. in Entwicklungs- und Bildungsprozessen						
13	Reflektieren des eigenen pädagogischen Handelns in den Bildungs- und Lernbereichen						
14	Kritisches Überprüfen und Weiterentwickeln der eigenen Handlungsansätze						
15	Auswerten und überprüfen der Inhalte, Ziele, Methoden						
16	Selbstreflexion des eigenen päd. Verhaltens der besuchten Aktion						
17	Zusammenhänge zwischen Inhalt, Methode und Material deutlich						
18	Reflexion der Raum- und Materialgestaltung der besuchten Aktion						
19	Reflexion des Aufbaus der besuchten Aktion						

Note Reflexion:

Ort, Datum

Unterschrift Praxislehrer

5.2 Wechselpraktikum

Kriterien zur Bewertung des pädagogischen Angebotes:							
Name:							
Kriterien	Erläuterungen	1	2	3	4	5	Bemerkungen
Deckblatt	<ul style="list-style-type: none"> enthält alle relevanten Aspekte (Name, Einrichtung, Kontaktdaten, Titel etc.) 						
Planung							
Thema und Begründung	<ul style="list-style-type: none"> beschreibt die Themenauswahl und begründet diese anhand von zuvor gemachten Beobachtungen 						
wählt KJE als Zielgruppe für ihr/sein pädagogisches Handeln aus und beschreibt diese	<ul style="list-style-type: none"> beschreibt und begründet theoriegeleitet z.B. die Entwicklungsvoraussetzungen/ Lebenssituation/ Kompetenzen der ausgewählten Gruppe/ der/ des Einzelnen 						
Ziele							
beschreibt und begründet die Ziele	<ul style="list-style-type: none"> formuliert situationsbezogen und begründet theoriegeleitet an Entwicklungsschritten bzw. Erfahrungsmöglichkeiten orientierte Ziele für die Zielgruppe/ die Einzelnen 						
formuliert Ziele für das päd. Angebot: Grob- und Feinziele individuell, differenziert	<ul style="list-style-type: none"> formuliert operationalisierte Ziele und ordnet diese den Kompetenzbereichen zu 						
Tabelle: Geplanter Verlauf							

Einstieg, Motivation	<ul style="list-style-type: none"> beschreibt und begründet die einzelnen Handlungsschritte: stellt dar, wie in der Einleitung die Gruppe/ Einzelne: aktiv einbezogen und motiviert werden, z. B. durch Anschauungsmaterial, Impulsfragen 						
Hauptteil	<ul style="list-style-type: none"> beschreibt, wie im Hauptteil mit der Gruppe/ Einzelnen die Vorgehensweise schrittweise erarbeitet wird stellt dar, welche Methoden, Medien, Materialien z. B. zur Demonstration eingesetzt werden zeigt auf, an welchen Stellen Kompetenzen erweitert werden (z. B. Fertigkeiten) 						
Schluss	<ul style="list-style-type: none"> beschreibt im Abschluss, wie das Ende methodisch gestaltet werden soll begründet die Handlungsschritte fachlich mit Bezug zu der Zielsetzung, den didaktischen Prinzipien 						
Gesamtnote Planung:							
Durchführung							
begleitet und führt pädagogische Prozesse (z. B. Lernarrangements)	<ul style="list-style-type: none"> gibt Instruktionen und greift Konstruktionsprozesse situationsangemessen und entwicklungsfördernd auf, unterstützt adressaten- und situationsangemessen Selbsttätigkeit, Selbstwirksamkeitserleben und beobachtet gezielt initiiert und begleitet Prozesse in einer Gruppe/mit Einzelnen dialogisch, zielbezogen, ko-konstruierend und inklusiv beteiligt zielorientiert und situationsangemessen, unterstützt Autonomiebestrebungen 						
Gestaltet Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> kommuniziert z. B. alters- und entwicklungsangemessen situationsangemessen, sachbezogen, verständlich, dialogisch und empathisch, kommuniziert kongruent, setzt Sprache, Stimme und Mimik, Gestik und Körpersprache gezielt ein ist durchgängig sprachliches Vorbild 						

Gestaltet pädagogische Beziehungen	<ul style="list-style-type: none"> gestaltet Beziehungen wertschätzend, empathisch, ressourcenorientiert und kongruent sowie inklusiv z. B.: <i>geschlechts- und kultursensibel</i> besitzt den Überblick über die Gesamtgruppe, geht bewusst situationsangemessen auf einzelne Gruppenmitglieder ein agiert grenzsetzend und autonomiefördernd; achtet auf das selbstständige Einhalten der verabredeten Regeln, nutzt zielgerichtet unterstützende Erziehungsmaßnahmen, tritt sicher auf fördert Eingebundensein und Selbstwirksamkeit innerhalb der Gruppe gestaltet das Verhältnis von Nähe und Distanz adressaten- und situationsangemessen setzt zielbezogen, zielgruppen- und situationsangemessen gesprächsfördernd Methoden ein 						
gestaltet den Übergang in den geplanten pädagogischen Prozess z.B. <i>Lehr- Lernarrangements</i>	<ul style="list-style-type: none"> knüpft an Gruppen-, Teamkultur und vorhandene Regeln an, informiert die Zielgruppe/ Einzelne rechtzeitig/ initiiert Rituale lädt die Zielgruppe/ Einzelne ein erklärt Ziele und Vorgehen, motiviert 						
setzt geplante Handlungsschritte situativ um	<ul style="list-style-type: none"> handelt zielorientiert, planmäßig und strukturiert, zielgruppen- und situationsangemessen erkennt Veränderungen in Bezug auf die Planung, reagiert wertschätzend und achtsam 						
gestaltet den Übergang zum Abschluss des geplanten pädagogischen Prozesses z. B. <i>Lehr- Lernarrangements</i>	<ul style="list-style-type: none"> nutzt ressourcenorientierte Feedbackmethoden, initiiert wechselseitiges Feedback initiiert adressatenangemessenes Reflektieren z. B. <i>Formulierung der Ergebnisse, Rekapitulieren des Ablaufs, eventuell Dokumentieren</i> beendet adressaten- und situationsangemessen informiert rechtzeitig über weiteren Tagesablauf/ weiteres Vorgehen 						
Gesamtnote Durchführung							

Reflexion						
plant und organisiert die Reflexion im Team	<ul style="list-style-type: none"> spricht mit den Beteiligten den Termin ab und bereitet den Raum ziel- und methodenbezogen und mit erforderlichen Materialien für alle Teilnehmer vor z. B. <i>den individuellen Ausbildungsplan, die Planungsunterlagen</i> bespricht im Team die Gestaltung der pädagogischen Arbeit mit der Gruppe/Einzeln während der Reflexion entscheidet sich ggf. im Vorfeld für relevante Reflexionsaspekte und wählt eine geeignete Reflexionsmethode aus 					
reflektiert analysierte personale und soziale Ausgangsbedingungen/ Ausgangssituationen (z. B. <i>Gruppengröße, Alter, Geschlecht, soziokulturelle Bedingungen, Sprachen, Interessen und Bedürfnisse, Rollen/ Aufgaben, Kompetenzen, Lebenssituationen</i>)	<ul style="list-style-type: none"> begründet auf der Grundlage fachlicher Beobachtungen und selbst ausgewählter Analyseaspekte deren (Nicht-) Berücksichtigen nimmt dabei mit Bezug zu fachlichen Erklärungsansätzen z. B. <i>Gruppen- und Teamphasen, Kommunikationsmodelle, Professionelle Beziehungsgestaltung</i> 					
reflektiert das Verhalten der Gruppe bzw. der/des Einzelnen	<ul style="list-style-type: none"> erklärt das beobachtete Verhalten der Gruppe und des Einzelnen ressourcenorientiert auf der Grundlage fachlicher Erklärungsansätze 					
reflektiert die ausgewählten Zielsetzungen/ Kompetenzerweiterungen	<ul style="list-style-type: none"> begründet das (Nicht-) Erreichen der Zielsetzungen mit Bezug zu konkret beobachteten Entwicklungsschritten überprüft die Eignung der Ziele, deren Zuordnung zu Kompetenzbereichen und formuliert ggf. selbstständig alternative Zielsetzungen 					
reflektiert die Auswahl des Themas und die Sachanalyse	<ul style="list-style-type: none"> begründet die Bedeutung des Themas theoriegeleitet anhand mehrerer ausgewählter Aspekte der päd. Planung und der Handlung begründet die ausgewählten Inhalte/Methoden theoriegeleitet erläutert ggf. Ergänzungen oder/und Alternativen 					

<p>reflektiert Raumgestaltung, eingesetztes Material, benutzte Medien und Werkzeuge und analysierte institutionelle Rahmenbedingungen (z. B. räumliche, zeitliche, personelle, konzeptionelle Bedingungen)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • begründet die Raumgestaltung und die Auswahl notwendiger Medien, Materialien und Werkzeuge im Hinblick auf fachliche Zusammenhänge und erläutert Alternativen • begründet theoriegeleitet mit Bezug zu fachlichen Beobachtungen und zur Planung den Einfluss ausgewählter Rahmenbedingungen • begründet theoriegeleitet den Bezug seines pädagogischen Handelns zu ausgewählten konzeptionellen Schwerpunkten 								
<p>reflektiert das eigene professionelle Handeln als Erzieher/in</p>	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilt das eigene professionelle Handeln theoriegeleitet z. B. <i>dialogische Haltung, professionelle Beziehungsgestaltung, kommunikatives Verhalten</i> • zieht selbstständig notwendige Schlussfolgerungen und formuliert mit Unterstützung Alternativen • beschreibt individuelle Stärken und identifiziert Entwicklungsaufgaben • zieht selbstständig notwendige Schlussfolgerungen und formuliert Alternativen für die Weiterentwicklung der Bedingungsanalyse 								
<p>reflektiert die eigene professionelle Entwicklung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilt theoriegeleitet ausgewählte Handlungskompetenzen mit Bezug zu den ausgewählten Reflexionsaspekten • zieht selbstständig notwendige Schlussfolgerungen und begründet Entwicklungsaufgaben 								
<p>reflektiert die neuen Erkenntnisse im Hinblick auf das Wechselpraktikum</p>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreibt und begründet die Stärken in neuem Arbeitsfeld • benennt und begründet Herausforderungen • benennt und begründet Unterschiede • Erweiterung der Berufsrolle nachvollziehbar dargelegt • Bedeutung für zukünftige pädagogische Arbeit nachvollziehbar 								
<p>Gesamtnote Reflexion</p>									

Gesamtnote pädagogisches Angebot		
Datum:	Unterschrift Praxislehrer/in:	

5.3 Gesprächsführung

Name:								
	Kriterien	Erwartete Leistung	1	2	3	4	5	Bemerkungen
1	Planungsgrundlage Situationsanalyse, Begründung des Themas							
	nutzt prof. Beobachtungsverfahren für den Gesprächsanlass und für die Planung (sofern möglich und passend zur Form der Gesprächsführung)	beschreibt die gemachten Beobachtungen fachlich korrekt						
	nimmt die Gesprächspartner in ihrer Individualität und Persönlichkeit wahr	<ul style="list-style-type: none"> • beschreibt die Interessen und Neigungen der Gesprächspartner und nimmt diese ernst • versetzt sich in die individuellen Lebenssituationen der Gesprächspartner und beschreibt diese angemessen • beschreibt die Erziehungspartnerschaft und den Kontakt zu den Gesprächspartnern 						

	Analysiert die personalen und sozialen Ausgangsbedingungen/ Ausgangssituationen (z. B. Gruppengröße, Alter, Geschlecht, soziokulturelle Bedingungen, Sprachen, Interessen und Bedürfnisse, Rollen/ Aufgaben, Kompetenzen, Lebenssituationen)	beschreibt ressourcenorientiert wesentliche Merkmale der Gruppe/ einzelner Kinder auf der Grundlage fachlicher Beobachtungen, Materialien sowie theoretischer Modelle							
	Stellt Entwicklungsthemen, Interessen, Lernbedürfnissen, Lernwegen und charakteristischen Handlungen der Gesprächspartner dar	<ul style="list-style-type: none"> zieht fachliche Schlussfolgerungen für die pädagogische Arbeit (Bezug zur zuvor erfolgten Analyse wird deutlich) Themenfindung der Entwicklung, den Lernwegen und Interessen angemessen 							
2 Ziele									
	Grob-, Feinziele	formuliert operationalisierte Ziele und ordnet diese den Kompetenzbereichen zu							
	Im Sinne von Gesprächsergebnis	es lassen sich Bezüge zu der zuvor erfolgten Analyse erkennen							
	Bezogen auf das Gespräch/ die Beteiligten des Gesprächs	es lassen sich Bezüge zu der zuvor erfolgten Analyse erkennen							
3 Planung und Vorbereitung									
	Sachwissen zum Gesprächsthema	beschreibt ausgewählte, relevante Informationen zu den Inhalten							
	Fachliche Grundlage zur Methode der Gesprächsführung	ordnet adressatenbezogen geeignete Methoden/ Sozialformen für das Gespräch zu							
	entscheidet über Raumgestaltung einschließlich Einsatz von Medien, Material und Werkzeug	stellt die Vorbereitung des Gesprächs anhand eines begründeten Raumkonzepts unter Beachtung von Medien-, Materialeinsatz vor							

	legt organisatorische und persönliche Vorbereitungsschritte fest	<ul style="list-style-type: none"> erklärt organisatorische und persönliche Vorbereitungsschritte, z. B. <i>Absprache mit allen betroffenen Kollegen treffen, Erläuterungen des geplanten Vorhabens vornehmen</i> 							
4	Tabellarische Übersicht								
	Aussagekräftig, übersichtlich, vollständig								
	Zusammenhänge zwischen Inhalt, Methode und Material deutlich								
5	Anhang								
6	Quellenangaben								
7	Formales								
	Persönliche Erklärungen								
	Deckblatt enthält alle relevanten Aspekte (Name, Einrichtung, Kontaktdaten, Titel etc.)								
	Fehler, Formulierung...								
	Note Planung:								
8	Durchführung der besuchten Aktion								

Einsatz von Material, Medien, Raumgestaltung	<ul style="list-style-type: none"> • Adressatengerecht • Anregend, einladend, vorbereitet • Zielgruppenorientiert 						
Gestaltet Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> • situationsangemessen, sachbezogen, verständlich, dialogisch, wertschätzend und empathisch • kommuniziert kongruent • setzt Sprache, Stimme und Mimik, Gestik und Körpersprache gezielt ein • behält den Überblick und die Ziele im Auge 						
Methoden	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau: „Einstieg, Hauptteil, Schluss“ logisch, fließend, Impuls gebend, eröffnend, motivierend, klar • Adressatengerecht; ressourcenorientiert • setzt zielbezogen, zielgruppen- und situationsangemessen gesprächsfördernde Methoden ein 						
Gestaltet die pädagogische Beziehung	<ul style="list-style-type: none"> • gestaltet Beziehungen wertschätzend, empathisch, ressourcenorientiert und kongruent sowie inklusiv z. B.: <i>geschlechts- und kultursensibel</i> • geht bewusst situationsangemessen auf die Gesprächspartner ein • agiert grenzsetzend und autonomiefördernd • achtet auf das selbstständige Einhalten der verabredeten Regeln 						
Note Durchführung:							
9 Mündliche und schriftliche Reflexion							

Reflektieren des eigenen pädagogischen Handelns	beschreibt und bewertet mit Unterstützung das eigene professionelle Handeln z. B. <i>dialogische Haltung, professionelle Beziehungsgestaltung, kommunikatives Verhalten</i>						
Wahrnehmen und reflektieren der eigene Rolle als Gesprächsleitung	beschreibt das eigene Verhalten während des Gesprächs und überprüft dies kritisch anhand der Methoden der Gesprächsleitung						
Kritisches Überprüfen und Weiterentwickeln des eigenen Handelns	<ul style="list-style-type: none"> • beschreibt ausgewählte Handlungskompetenzen mit Bezug zu den ausgewählten Reflexionsaspekten • formuliert mit Unterstützung Entwicklungsaufgaben 						
Auswerten und überprüfen der Inhalte, Ziele, Methoden	<ul style="list-style-type: none"> • begründet das (Nicht-) Erreichen der Zielsetzungen mit Bezug zu konkret beobachteten Entwicklungsschritten • überprüft die Eignung der Ziele, deren Zuordnung zu Kompetenzbereichen und formuliert ggf. selbstständig alternative Zielsetzungen • begründet selbstständig anhand ausgewählter fachlicher Zusammenhänge die Methoden 						
Reflexion der Raum- und Materialgestaltung	begründet die Raumgestaltung und die Auswahl notwendiger Medien, Materialien und Werkzeuge im Hinblick auf fachliche Zusammenhänge und erläutert Alternativen						
Reflexion des Aufbaus des Gesprächs	<ul style="list-style-type: none"> • beschreibt den Aufbau des Gesprächs und prüft diesen kritisch • formuliert ggf. selbstständig alternative Vorgehensweisen in Bezug auf den Aufbau 						
Note Reflexion:							

	Gesamtnote:
	Unterschrift Praxislehrer/in:

5.4 Kinderkonferenz

	Name:							
	Kriterien	Erwartete Leistung	1	2	3	4	5	Bemerkungen
1	Planungsgrundlage Situationsanalyse, Begründung des Themas							
	Erläutert die Bedeutung/Stellenwert einer Kinderkonferenz in der Einrichtung	Nimmt Bezug zum Bildungsauftrages in seinen Bezügen zum Wertesystem der Gesellschaft (Querschnittsaufgaben wie Partizipation) <ul style="list-style-type: none"> • geht auf die Bedeutung von Partizipation • zieht dabei ggf. Fachliteratur zur Begründung heran 						
	stellt weitere Methoden der Partizipation in der Einrichtung dar	<ul style="list-style-type: none"> • Beschreibt Methoden der Partizipation, die in der Einrichtung genutzt werden • Erläutert ihre Bedeutung entwicklungsorientiert 						

	Analysiert die personalen und sozialen Ausgangsbedingungen/ Ausgangssituationen (z. B. Gruppengröße, Alter, Geschlecht, soziokulturelle Bedingungen, Sprachen, Interessen und Bedürfnisse, Rollen/ Aufgaben, Kompetenzen, Lebenssituationen)	<ul style="list-style-type: none"> • beschreibt ressourcenorientiert wesentliche Merkmale der Gruppe/einzeller Kinder auf der Grundlage fachlicher Beobachtungen, Materialien sowie theoretischer Modelle • zieht fachliche Schlussfolgerungen für die pädagogische Arbeit 						
	Stellt Entwicklungsthemen, Interessen, Lernbedürfnissen, Lernwegen und charakteristischen Handlungen der Gesprächspartner dar	Themenfindung der Entwicklung, den Lernwegen und Interessen angemessen						
2	Ziele							
	Grob-, Feinziele	formuliert operationalisierte Ziele und ordnet diese den Kompetenzbereichen zu						
	Im Sinne von Gesprächsergebnis	es lassen sich Bezüge zu der zuvor erfolgten Analyse erkennen						
	Bezogen auf das Gespräch/ die Beteiligten des Gesprächs	es lassen sich Bezüge zu der zuvor erfolgten Analyse erkennen						
3	Planung und Vorbereitung							
	Sachwissen zum Gesprächsthema	beschreibt ausgewählte, relevante Informationen zu den Inhalten						
	Fachliche Grundlage zur Methode der "Kinderkonferenz" und zu Methoden/Techniken der Gesprächsführung	<p>erläutert fachlich die Methode "Kinderkonferenz"</p> <p>ordnet adressatenbezogen geeignete Methoden/ Sozialformen der Kinderkonferenz zu, z. B. <i>Moderation mit Hilfe eines Stuhlkreises und eines Gesprächssteins als Möglichkeiten der gleichberechtigten Beteiligung aller Kinder bei der Kinderkonferenz.</i></p>						
	entscheidet über Raumgestaltung einschließlich Einsatz von Medien, Material und Werkzeug	stellt die Vorbereitung der Kinderkonferenz anhand eines begründeten Raumkonzepts unter Beachtung von Medien-, Materialeinsatz vor, z. B. <i>nutzt Sofa als Moderationsplatz, um die Sprecherrolle sichtbar zu machen.</i>						

	legt organisatorische und persönliche Vorbereitungsschritte fest	erklärt organisatorische und persönliche Vorbereitungsschritte, z. B. <i>Absprache mit allen betroffenen Kollegen treffen, Erläuterungen des geplanten Vorhabens vornehmen</i>							
4	Tabellarische Übersicht								
	Aussagekräftig, übersichtlich, vollständig								
	Zusammenhänge zwischen Inhalt, Methode und Material deutlich								
5	Anhang								
6	Quellenangaben								
7	Formales								
	Persönliche Erklärungen								
	Deckblatt enthält alle relevanten Aspekte (Name, Einrichtung, Kontaktdaten, Titel etc.)								
	Fehler, Formulierung...								
	Note Planung:								
8	Durchführung der besuchten Aktion								

Einsatz von Material, Medien, Raumgestaltung	<ul style="list-style-type: none"> • Adressatengerecht • Anregend, einladend • Zielgruppenorientiert • Vorbereitet 							
Gestaltet Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> • situationsangemessen, sachbezogen, verständlich, dialogisch, wertschätzend und empathisch • kommuniziert kongruent • setzt Sprache, Stimme und Mimik, Gestik und Körpersprache gezielt ein • behält den Überblick und die Ziele im Auge 							
Pädagogisches Verhalten	<ul style="list-style-type: none"> • Impulsgebend • Partizipativ • aktivierend • Wertschätzend • Modellverhalten • Wertevermittlung • geht bewusst situationsangemessen auf die Gesprächspartner ein • agiert grenzsetzend und autonomiefördernd • achtet auf das selbstständige Einhalten der verabredeten Regeln • vermittelt emotionale Sicherheit • Überblick 							
Methoden	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau: „Einstieg, Hauptteil, Schluss“ logisch, fließend, Impulsgebend, eröffnend, motivierend, klar • Adressatengerecht • Ressourcenorientiert • Gesprächsführungsmethoden 							
Note Durchführung:								

9 Mündliche und schriftliche Reflexion							
Reflektieren des eigenen pädagogischen Handelns	beschreibt und bewertet mit Unterstützung das eigene professionelle Handeln z. B. <i>dialogische Haltung, professionelle Beziehungsgestaltung, kommunikatives Verhalten</i>						
Wahrnehmen und reflektieren der eigene Rolle als Gesprächsleitung	beschreibt das eigene Verhalten während der Kinderkonferenz und überprüft dies kritisch anhand der Methoden der Gesprächsleitung						
Kritisches Überprüfen und Weiterentwickeln des eigenen Handelns	<ul style="list-style-type: none"> • beschreibt ausgewählte Handlungskompetenzen mit Bezug zu den ausgewählten Reflexionsaspekten • formuliert mit Unterstützung Entwicklungsaufgaben 						
Auswerten und überprüfen der Inhalte, Ziele, Methoden	<ul style="list-style-type: none"> • begründet das (Nicht-) Erreichen der Zielsetzungen mit Bezug zu konkret beobachteten Entwicklungsschritten • überprüft die Eignung der Ziele, deren Zuordnung zu Kompetenzbereichen und formuliert ggf. selbstständig alternative Zielsetzungen • begründet selbstständig anhand ausgewählter fachlicher Zusammenhänge die Methoden 						
Reflexion der Raum- und Materialgestaltung	begründet die Raumgestaltung und die Auswahl notwendiger Medien, Materialien und Werkzeuge im Hinblick auf fachliche Zusammenhänge und erläutert Alternativen						
Reflexion des Aufbaus des Gesprächs	<ul style="list-style-type: none"> • beschreibt den Aufbau des Gesprächs und prüft diesen kritisch • formuliert ggf. selbstständig alternative Vorgehensweisen in Bezug auf den Aufbau 						

	Note Reflexion:
	Gesamtnote:
	Unterschrift Praxislehrer/in:

5.5 Portfolio

s. Praxisaufgaben Oberstufe